

STÜMMER, Erich - VOGG, Günther: *Filmfreigabe und Filmbewertung*. München: Reinhardt 1967. 96 S. (Neue Beiträge zur Film- und Fernsehforschung. 9.) Kart. 13,50.

Die Schrift „stellt sich zur Aufgabe, in die Grundsätze und Problematik der Filmfreigabe und im bescheidenen Umfang auch in die Grundsätze und Problematik der Filmbewertung einzuführen“ (89). Diese Problematik ist hierzulande aufs engste verknüpft mit der Institution der „Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft“ (FSK). Bevor die Verfasser jedoch die FSK in ihrer rechtlichen Verfaßtheit vorstellen und diskutieren, wird dem Leser in konzentrierter Form filmstatistische Information und Jugend-Filmpsychologie geboten. Der Hauptteil der Schrift setzt sich kritisch mit der Problematik der Filmprüfung und der Freigabe von Filmen (inklusive Filmtitel und Werbematerial in Form von Vorspannen und Plakaten) für Jugendliche und Erwachsene und mit den die FSK bei dieser Tätigkeit leitenden Grundsätzen und Maßstäben auseinander. Bei aller Umsicht und Zurückhaltung in der Argumentation ist die Sorge des Pädagogen und des Juristen über die schleichende Aufweichung in der Spruchpraxis der FSK unüberhörbar. Als besonderes Problem wird die Freigabe von Filmen für Erwachsene und für die Altersstufe der 18 bis 21jährigen gesehen, für die die Verfasser mehr Schutz und Hilfe von seiten der FSK wünschen.

Obwohl die Schrift für den Nichtjuristen anstrengende Lektüre sein wird, sei sie jedem empfohlen, dem am Funktionieren des demokratischen Prozesses gelegen ist. Hilft sie doch mit, die oft von Kathedern und Kanzeln strömenden Emotionen in die Bewußtheit rationaler Betrachtungsweise zu kanalisieren. Der ständige Verweis auf die Spruchpraxis der einzelnen Ausschüsse der FSK und der Gerichte wird dazu beitragen, eine konkretere Vorstellung von der Arbeitsweise dieser Institutionen zu vermitteln. Bemerkenswert dürfte die bei der „Beweisführung bei der Jugendprüfung“ (50) benützte Argumentation sein; ebenfalls die S. 91–92 ausgeführte Möglichkeit

polizeilichen Einschreitens bei Versagen der FSK – als Kontrolle einer gelegentlich der Versuchung zur Selbstherrlichkeit erliegenden Institution.

R. Iblacker SJ

BESSLER, Hansjörg - BLEDJIAN, Frank: *Systematik der Massenkommunikationsforschung*. München: Reinhardt 1967. 71 S. (Neue Beiträge zur Film- und Fernsehforschung. 10.) Kart. 7,80.

Über die Dringlichkeit der Massenkommunikationsforschung (MKF) ist man sich in Fachkreisen hinlänglich einig. Nicht so klar ist man sich jedoch über die Möglichkeit und die Notwendigkeit, die breite Öffentlichkeit über den Stand der Forschung dieser jungen sozialwissenschaftlichen Disziplin zu informieren und die Kommunikation unter den Wissenschaftlern selbst im Interesse konzentrierter Forschungsunternehmen aufrechtzuerhalten. Diesem Anliegen systematisierenden Zusammentragens der empirischen Befunde dient die von den Verfassern mit Akribie gearbeitete Schrift. Zugleich stellt ihre Systematik aber auch eine Art Aktionsprogramm für die Kommunikationsforscher der BRD dar, das sicher lebhaftes Echo auslösen wird und gerade zur rechten Zeit vor dem Kölner Kongreß 1968 erscheint.

Der erste Teil bringt eine Bestandsaufnahme der MKF wie der Massenkommunikation (MK) innerhalb und außerhalb der BRD. Für die quellenmäßig dürtig belegte Organisationsanalyse der MK sei auf das von A. Barton vom Bureau of Applied Social Research vorgelegte Schema hingewiesen, das sich nutzbringend in die Systematik integrieren ließe (Organisational Measurement, N. Y. 1961). Im zweiten Teil werden die Prozesse der Aussagenentstehung, der Aussagenanalyse und der Aussagenwirkung in der MK im Rahmen der sozialen Gesamtprozesse behandelt. Die einzelnen Wirkungsbereiche der MK werden dann im dritten Teil dargestellt (Bildung, Unterhaltung, Propaganda, Nachricht), sowie die MK als Faktor der Sozialen Kontrolle und des Sozialen Wandels untersucht. Selbstverständlich ließe sich, wie schon Prof.